

Lexik und Grammatik

(Лексико-грамматический тест)

Aufgabe 1. Lesen Sie den Text zum ersten Mal. Setzen Sie in die Lücken 1-11 die Wörter, die am Ende des Textes aufgelistet sind, in richtiger Form ein. Benutzen Sie jedes Wort nur einmal. Passen Sie auf: 9 Wörter bleiben übrig.

Schulen und Fair Trade

Wenn den Schülern der Erich-Kästner-Schule in Ladenburg der Magen knurrt, dann kaufen sie sich einen Snack am Schulkiosk. Neben Butterbroten, Keksen und Gummibärchen finden sich seit Frühjahr 2018 auch fair gehandelte Bananen und Schokolade in der __1__. Hinter dieser Neuerung __2__ ein Projekt aus dem Ethikunterricht der Schule: 15 Schülerinnen und Schüler im Alter __A__ 13 und 14 Jahren setzen sich darin mit Fairem Handel und globalen Produktionsketten auseinander.

Am Hainberg-Gymnasium in Göttingen ist aus einem ähnlichen Projekt __B__ Laufe der Jahre die Schülerfirma „Macadamiafans“ entstanden. Sie wurde 2012 von einer freiwilligen Projektgruppe gegründet und ist heute fester __3__ des Unterrichts. Wer sich in der 9. oder 10. Klasse für das Wahlpflichtfach entscheidet, verbringt den regulären Unterricht __C__, das Schulunternehmen zu managen: Nüsse in Empfang nehmen, Onlinebestellungen bearbeiten, die Buchhaltung verwalten, Pakete versenden, Marketing und Kundenkontakt __4__. Vertrieben __D__ die Nüsse unter anderem im lokalen Einzelhandel. Mit dem __5__ finanziert man nicht nur afrikanische Bauern, sondern auch Auslandsstipendien für Mitschüler.

Die Erich-Kästner-Schule und das Hainberg-Gymnasium sind nur zwei von knapp 500 Bildungseinrichtungen aus ganz Deutschland, die sich dem Aktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bereits __6__ haben. __E__ Schule oder Kindergarten, Botanischer Garten oder Zoo – sie alle engagieren sich für ein gemeinsames Ziel: nachhaltiges Denken und Handeln in allen __7__ des Bildungssystems zu verankern.

Alle Vorschläge, wie Kinder und Jugendliche nachhaltiges Handeln optimal lernen können, hat man auf einer Onlineplattform __8__. Hier können kostenlos Lehrmaterialien heruntergeladen werden mit zahlreichen __9__, wie das Thema Nachhaltigkeit anschaulich zu behandeln __F__. Es ist auch verständlich, dass den Schulen und Kindergärten eine besondere Rolle dabei __10__, denn sie begleiten Kinder und Jugendliche täglich. Rund 400 __G__ schon auf der Plattform des Aktionsprogramms registriert. Ihre Aktionen reichen von fairem Kaffee in der Kantine __H__ Projektfahrten bis hin zu internationalen Austauschprogrammen.

Den Initiatoren der BNE-Kampagne geht es auch I, dass sich Schulen und Umweltinitiativen stärker miteinander vernetzen. Sucht eine Schule einen Partner in der Region, um zum Beispiel eine nachhaltige Klassenreise zu organisieren oder eine Projektwoche 11, kann sie auf der digitalen Deutschlandkarte die geeignete Initiative in ihrer Nähe finden.

1. Anregung
2. anschließen
3. Auslage
4. Bereich
5. bergen
6. Bestandteil
7. Ersatz
8. erweisen
9. Gewinn
10. nachahmen
11. Nachfolge
12. pflegen
13. spekulieren
14. stehen
15. überführen
16. umsetzen
17. Vergabe
18. verschwören
19. zukommen
20. zusammenfassen

Aufgabe 2. Lesen Sie den Text noch einmal. Fügen Sie nun in die Lücken A-I je ein Wort ein, das grammatisch zum Kontext passt.

Wichtig! Jede der Lücken 1-11 und A-I soll durch nur EIN Wort ergänzt werden.

Sie haben für die Lösung der ganzen Aufgabe maximal 40 Min. Zeit.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Landeskunde
(Страноведение)

Lesen Sie die Aufgaben 1-20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B oder C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. Erich Maria Remarque wurde als Erich Paul Remark geboren und sah den Ursprung seines Namens bei ... Vorfahren.

- A. britischen
- B. französischen
- C. portugiesischen

2. Als sich E. M. Remarque noch nicht auf einen Künstlernamen festgelegt hatte, schrieb er unter verschiedenen Pseudonymen, unter denen auch ... war.

- A. Ernst Winter
- B. Robert Neuner
- C. Hermes Kupferstecher

3. Dass E.M. Remarque eigentlich Kramer (rückwärts von Remark) geheißen haben soll, ist nur eine Legende, die von ... verbreitet wurde.

- A. Nationalsozialisten
- B. Literaturagenten
- C. E. M. Remarque selbst

4. Seine Werke widmete oft E. M. Remarque seinen geliebten Menschen. Zum Beispiel wurde der Roman „Der Funke Leben“ ... gewidmet.

- A. der Schauspielerin Ruth Albu
- B. seinem älteren Bruder Theodor Arthur
- C. seiner jüngsten Schwester Elfriede Maria Scholz

5. Die gezielte Agitation ... gegen die Verfilmung des Romans „Im Westen nichts Neues“ war ein Teil der Kampagne gegen E. M. Remarque.

- A. Alfred Rosenbergs
- B. Joseph Goebbels
- C. Ernst Schlanges

6. Im Roman ... zeichnet E. M. Remarque den Weg des jüdischen Studenten Ludwig Kern nach, der aus dem nationalsozialistischen Deutschland geflüchtet ist.

- A. „Die Nacht von Lissabon“.
- B. „Liebe deinen Nächsten“.
- C. „Arc de Triomphe“.

7. In dem Brief an einen Jugendfreund bekennt E. M. Remarque: „Ich habe gestern mein Lebens-Credo auf drei Worte zusammengefasst: Unabhängigkeit – Toleranz u. ...“.

- A. Humor
- B. Liebe
- C. Ehre

8. E. M. Remarque war Kunstsammler und sammelte neben den Gemälden des Impressionismus und wertvollen Teppichen auch ...

- A. Schallplatten
- B. Streichhölzer
- C. Tassen

9. Für sein Werk ... wurde E. M. Remarque für zwei Nobelpreise des Jahres 1931 nominiert.

- A. „Der Weg zurück“
- B. „Drei Kameraden“
- C. „Im Westen nichts Neues“

10. 1999 wurde nach dem deutschen Schriftsteller E. M. Remarque ... benannt.

- A. ein Merkurkrater
- B. ein Berg
- C. ein Asteroid

11. Die ersten Flugblätter der Weißen Rose wurden 1942, nach dem großen Luftangriff auf ... , geschrieben und verteilt.

- A. Stuttgart
- B. Dresden
- C. Köln

12. In dem ersten Flugblatt riefen die Mitglieder der Weißen Rose ihre Landsleute dazu auf, ...

- A. der nationalsozialistischen Herrschaft den passiven Widerstand zu leisten.
- B. den NS-Staat aktiv zu bekämpfen.
- C. Kontakte zu den Widerstandsgruppen zu knüpfen.

13. Zu Beginn des Nazi-Regimes war Hans Scholl vom Nationalsozialismus begeistert und trat 1933 ... bei.

- A. dem Jugendbund „Adler und Falke“
- B. der Hitlerjugend
- C. den Staffeljunkern

14. Christoph Probst und Alexander Schmorell lernten einander ... kennen.

- A. an der Schule
- B. an der Münchener Universität
- C. an der Ostfront

15. Einer der wissenschaftlichen Schwerpunkte von Kurt Huber war die Musikwissenschaft. Sein besonderes Interesse galt dabei ...

- A. den Operninszenierungen.
- B. der Volksliedforschung.
- C. der Stilgeschichte.

16. In München begann Sophie Scholl ihr ...

- A. Kunst- und Philosophiestudium.
- B. Medizin- und Biologiestudium.
- C. Biologie- und Philosophiestudium.

17. Das V. Flugblatt der Weißen Rose erschien unter dem Titel ...

- A. „Kommilitoninnen! Kommilitonen!“.
- B. „Aufruf an alle Deutsche!“.
- C. „Manifest der Münchner Studenten“.

18. Das verhängnisvolle sechste Flugblatt wurde größtenteils von ... geschrieben.

- A. Hans Scholl
- B. Christoph Probst
- C. Kurt Huber

19. Bis zu seiner Hinrichtung arbeitete Kurt Huber in der Todeszelle an seinem Buch über den Philosophen und Mathematiker ...

- A. Gottfried Wilhelm Leibniz
- B. Karl Marx
- C. Immanuel Kant

20. 2003 wurde Willi Graf posthum zum Ehrenbürger der Landeshauptstadt ... ernannt.

- A. Saarbrücken
- B. Berlin
- C. München

Sie haben für die Lösung der ganzen Aufgabe maximal 15 Min. Zeit.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Lesen

(Чтение)

TEIL 1

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauffolgende Aufgabe.

Emotionen – nur unnötiger Ballast?

„Guten Tag, ich heiße Robot. Ich freue mich, dich zu sehen“, begrüßt der humanoide Roboter einen Besucher auf einer Messe. Dabei verzieht er sein nach menschlichem Vorbild modelliertes Gesicht zu etwas, was Menschen als Lachen interpretieren. Und tatsächlich: Die meisten Besucher reagieren bei diesem Anblick ebenfalls mit einem Lachen, mindestens aber mit einem erfreuten Lächeln. Allerdings: Egal, wie freundlich oder freudig die Besucher Robot anlachen – seine Reaktion ist wenig variabel, sie bleibt monoton. Ein chipgesteuertes Standardlachen.

Menschliche Emotionen hingegen sind aufwändige Rechenleistung. Wirkliche Freude ist diesem menschenähnlich geformten Gerät aus Metall, Kunststoff und Computerchips völlig fremd. Genau wie ihm alle anderen Gefühle fremd sind – auch die, die uns Menschen nur allzu oft belasten. Ängste, Sorgen und die seelischen Nöte, mit denen wir uns so oft durchs Leben schlagen müssen, sind uns manchmal lästig. Ob positive oder negative Gefühle, wenn der Mensch so richtig in Wallung gerät, kann er kaum einen klaren Gedanken mehr fassen.

Noch im 20. Jahrhundert hatte die Emotionsforschung einen schweren Stand. Genau genommen waren Emotionen gar kein wirkliches Thema. Im Gegenteil: Sie galten in der modernen Gesellschaft sogar als störend. Sie schienen so etwas wie ein Relikt aus der menschlichen Vorgeschichte zu sein, etwas, das uns daran hindert, wirklich Mensch zu werden. Der Mensch, das vernunftgesteuerte Wesen. Unter den Gelehrten hielt sich die Annahme von der Abspaltung des Denkens und Fühlens, sollte menschliches Handeln von der Vernunft geprägt sein. Man war der Auffassung, Gefühle hemmten das Denken.

Noch bis zum Ende der 1980-er Jahre war dieses rationale Denken sehr angesagt, auch dank der Entwicklungen bei der Künstlichen Intelligenz (KI). Bereits Ende der 1950-er Jahre hatte die Euphorie für diese junge Wissenschaft um sich gegriffen. Die Idee war bahnbrechend: Die Erschaffung von intelligenten Maschinen. Aber das ehrgeizige Projekt war seiner Zeit weit voraus. Es scheiterte an der Leistungsfähigkeit der Computer. Zwischen der Rechenleistung, die nötig war, um menschliche Intelligenz im Computer zu simulieren, und den damaligen technischen Möglichkeiten schienen Lichtjahre zu liegen.

Ganz so lange sollte es allerdings nicht dauern. In der folgenden Zeit verdoppelte sich die Rechnerleistung von Jahr zu Jahr, sodass es bereits in den 1980-er Jahren möglich war, zumindest ein teilweise intelligentes Verhalten in eine Maschine zu implantieren.

Ging es nach manchen Visionären der künstlichen Intelligenz, schien es nur noch eine Frage der Zeit zu sein, bis die intelligente Maschine dem emotional geprägten Vernunftwesen Menschen überlegen wäre.

Und heute? Der vernunft- und emotionsgesteuerte Mensch lässt sich immer noch nicht durch Maschinen ersetzen, mögen sie auch noch so (künstlich) intelligent sein. Wie sollte das auch funktionieren? Schließlich werden sie von Menschen gebaut. Und solange der Mensch sich selbst nicht hundertprozentig kennt und versteht, können seine Maschinen immer nur schlechter sein.

In vielen Bereichen arbeiten maschinelle Helfer Vorgänge mit hoher Geschwindigkeit und extremer Präzision ab, die für den Menschen unerreichbar sind. Andererseits: Vergleicht man den Aufwand, der nötig ist, um zum Beispiel ein Butterbrot zu schmieren, dann bedeutet dieser Vorgang für eine Maschine eine riesige Rechenleistung.

Für Emotionsforscher ist klar: Der wesentliche Unterschied liegt darin, dass der Mensch mit einem Bewertungssystem ausgestattet ist, das den Maschinen fehlt: Emotionen. Der Mensch fühlt und er hat einen Körper, über den dieses Fühlen sichtbar wird. Jede Situation, die wir erleben, ist von Gefühlserfahrungen begleitet, wird mit diesen verknüpft und im Körper gespeichert. Bei der Bewertung neuer Situationen wird dieses Gedächtnis wieder wach. Wir reagieren „aus dem Bauch heraus“.

Unser tägliches Handeln geschieht nicht allein aus der Vernunft heraus, als Ergebnis eines rationalen Abwägens, sondern wird größtenteils von unseren Gefühlen gelenkt. Sie sind es, die uns für die Alltagssituationen, die wir beurteilen müssen, blitzschnell eine Orientierung geben.

Allerdings: Intelligente Maschinen sind längst ein fester Bestandteil unseres Alltags. Sie sind Helfer, die uns das Leben erleichtern und uns Freiräume schaffen. Jedes Verkehrsflugzeug ist heute mit künstlicher Intelligenz vollgepackt. Und auch unsere Autos: Man denke nur an Navigations- oder Fahrerassistenzsysteme. Maschinen verrichten eigenständig Arbeiten, die gefährlich oder allein mit Menschenkraft nicht zu leisten sind. Fühlen scheint dabei überflüssig zu sein.

Doch ist das wirklich so? Das mit den Emotionen lässt die Wissenschaftler nicht kalt – auch nicht in der KI-Forschung. Wenn es nun schon möglich ist, Maschinen ein gewisses Maß an Intelligenz einzupflanzen, dann muss das doch auch mit den Emotionen klappen! Ist doch unter den Fachleuten die Auffassung weit verbreitet, dass menschliche Emotionen letztlich nichts anderes sind als biochemische Prozesse, die technisch nachgebildet werden können. Genauso wie das Verarbeiten von Wissen.

Wählen Sie nun eine Variante (A, B oder C), die dem Inhalt des Textes entspricht.

1. Humanoide Roboter freuen sich wie Menschen, wenn sie jemanden begrüßen.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

2. Emotionen sind für Roboter unnötiger Ballast.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

3. Wenn der Mensch starke Emotionen empfindet, kann er kaum klar denken.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

4. Wenn sich Roboter wie Menschen bewegen und Emotionen entwickeln können, übertreffen sie die Menschen in vielen Bereichen.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

5. Die modernen Gelehrten glauben, dass Emotionen überflüssiges Relikt aus der Vergangenheit seien, weil sie das Denken stören.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

6. Ende der 1950-er Jahre wurden die intelligenten Maschinen erschaffen.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

7. Um menschliche Intelligenz zu simulieren, mussten die Computer schnell rechnen können.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

8. Die zunehmende Leistungsfähigkeit der Computer ermöglichte es, intelligentes Verhalten in der Maschine zu simulieren.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

9. In vielen Bereichen sind Maschinen den Menschen an Geschwindigkeit und Präzision überlegen.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

10. Ein Butterbrot zu machen, ist für eine Maschine viel komplizierter als für einen Menschen.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

11. Es ist den Wissenschaftlern gelungen, emotionale künstliche Intelligenz zu erschaffen.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

12. Viele Wissenschaftler glauben, dass menschliche Gefühle technisch simuliert werden können.

A – richtig

B – falsch

C – steht nicht im Text

TEIL 2

Finden Sie die passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen.

Achtung: drei von den zwölf Fortsetzungen sind falsch.

Lesen lernen, um mitreden zu können

(0) Wer zu Hause nicht liest,

- (13) Etwa die Hälfte der Erstklässler kann schon ein wenig lesen und schreiben,
- (14) Die meisten lernen es aber auch ohne Vorkenntnisse spätestens bis zum dritten Schuljahr,
- (15) Von da an wird vorausgesetzt,
- (16) Was sie bis zur dritten Klasse nicht gelernt haben,
- (17) Sie haben in den folgenden Schuljahren nicht nur im Deutschunterricht bei Diktaten oder Aufsätzen Probleme,
- (18) Die Kinder merken, dass sie nicht mehr mithalten können,
- (19) Die Lehrer haben selten Zeit,
- (20) Aus Hilflosigkeit oder falschem Mitgefühl geben die Lehrer den Kindern häufig zu gute Noten,

FORTSETZUNGEN

- (A) ... hat verloren
- (B) ... sonst nehmen sie ihre Lücken mit ins nächste Schuljahr.
- (C) ... sich um die Nachzügler in der Klasse zu kümmern.
- (D) ... holen die Kinder erfahrungsgemäß auch nicht mehr auf.
- (E) ... dass ein Kind das Alphabet beherrscht und dass es Texte lesen, verstehen und selber schreiben kann.
- (F) ... wenn sie in die Grundschule kommen.
- (G) ... was zu Frustrationen führt.
- (H) ... damit individuelle Förderung im Unterricht kaum möglich wäre.
- (I) ... als sie eingeschult wurden.
- (J) ... dann gilt man in Deutschland als alphabetisiert.
- (K) ... sondern auch Textaufgaben in Mathe und Texte in anderen Fächern werden schnell zum Hindernis.
- (L) ... damit sie nicht sitzen bleiben.

Всероссийская олимпиада школьников по немецкому языку

2023|2024 учебный год

Региональный этап

0	13	14	15	16	17	18	19	20
A								

Sie haben für die Lösung der ganzen Aufgabe maximal 40 Min. Zeit.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Hörverstehen

(Аудирование)

Hören Sie einen Bericht über die Wanderjahre der Handwerksgesellen nach Abschluss ihrer Berufsausbildung. Sie hören sich den Text zweimal an. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1- 15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1 - 8 an:

richtig – A, falsch – B, in der Sendung nicht vorgekommen – C

1. Mitra Hadjebi ist eine ausgebildete Juwelierin.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

2. Die Tradition, dass Gesellinnen bestimmter Berufe auf Wanderschaft gehen, geht bis ins Mittelalter zurück.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

3. Die Frauenquote unter den Wandergesellen liegt aktuell bei etwa zehn Prozent.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

4. Die Walz wird heutzutage nur im deutschsprachigen Raum praktiziert.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

5. Wer sich für die Gesellenjahre auf Wanderschaft entscheidet, unterwirft sich dem strengen Regelwerk der Zunft.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

6. Bei der Fortbewegung von Ort zu Ort müssen die Handwerksgesellen nur wandern.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

7. Die Wandergesellen sind auf fremde Hilfe der Einwohner der jeweiligen Region angewiesen.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

8. Die Goldschmiedin Mitra Hadjebi arbeitet heute als Angestellte bei einem großen Unternehmen in der Schweiz.

A (richtig) B (falsch) C (in der Sendung nicht vorgekommen)

Kreuzen Sie bei den Aufgaben 9 - 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Berichtes entspricht.

9. Jetzt ist Mitra Hadjebi ... Jahre alt.

A. 32

B. 45

C. 54

10. Zu den Voraussetzungen, die man erfüllen muss, um auf die Walz zu gehen, gehört unter anderem die Bedingung, dass man ...

A. früher nicht gerichtlich verurteilt war.

B. keine Immobilien besitzt.

C. kein laufendes Konto bei der Bank hat.

11. Die Vereinigungen der Wandergesellen im deutschen Raum nennt man ...

A. Schichten.

B. Schächte.

C. Schächter

12. Auf der Walz hat Mitra Hadjebi im Ausland in solchen Ländern wie ... gearbeitet.

A. Russland, Polen, Griechenland, Portugal, Italien und Schweden

B. Polen, Griechenland, Portugal, Russland, Norwegen und Spanien

C. Griechenland, Finnland, Italien, Schweden, Russland, Polen

13. Die Gesellenwanderung dauert ...

A. nicht weniger als drei Jahre und einen Tag.

B. höchstens drei Jahre und einen Tag.

C. genau 4 Jahre.

14. Zur Kluft der Wandergesellen gehört/gehören ...

A. kein Hemd.

B. kein Tuch.

C. keine Stiefel.

15. Den Wanderstab der Handwerksgehlen nennt man ...

A. Stenz.

B. Staude.

C. Charlottenburger.

Kontrollieren Sie Ihre Antworten. Sie haben dafür zwei Minuten Zeit.

Sie hören nun den Text ein zweites Mal. Bitte übertragen Sie nun Ihre Lösungen (1- 15) auf das Antwortblatt.

Sie haben für die Lösung der ganzen Aufgabe maximal 25 Min. Zeit.

Ende Hörverstehen.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ

Schreiben

(Письмо)

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (mindestens 300 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzusetzen. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu. Sie haben 60 Minuten Zeit.

Gestern war ein neuer Schüler in unsere Klasse gekommen, der nicht gerade normal war. Schon am ersten Schultag kam er durch die Tür und sagte zu mir: „Du bist aber ganz schön dick!“, ich kann es einfach nicht fassen, dass wir so einen neuen Schüler haben. Ich bin zwar nicht gerade dünn, aber man muss mich nicht gleich dick nennen. Endlich hörte ich die Glocke und wir gingen alle in den Klassenraum. In der ersten Stunde hatten wir Mathe, was für uns alle ziemlich schwer ist. Als der Mathelehrer uns eine schwere Frage stellte, wusste keiner von uns die Antwort außer dem neuen Schüler. Nachdem er geantwortet hat, sagte er zu uns allen: „Oh Mann, ihr seid ja alle ganz schön dumm!“

... Mittelteil ...

Der Lehrer schaute den neuen Schüler nur kurz böse an, dann packte er ihn und schleppte ihn in sein Büro.

Перенесите свои решения в БЛАНК ОТВЕТОВ